

BABEŞ-BOLYAI UNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR REFORMIERTE THEOLOGIE
DIE DOKTORATSSCHULE „ECUMENE“

Die Geschichte der Orgeln aus den reformierten Diözesen

Dej, Sic und Gurghiu

INAUGURALDISSERTATION

DOKTORVATER:

PROF. DR. BUZOGÁNY DEZSŐ

DOKTORAND:

SIPOS DÁVID

KLAUSENBURG

2016

VORWORT	6
EINLEITUNG	9
FORSCHUNGSBEREICH	9
FORSCHUNGSGESCHICHTE	11
DER GRUND UND DAS ZIEL UNSERER FORSCHUNG	18
DIE FORSCHUNGSMETHODE UND QUELLEN	20
DIE STRUKTUR DER ARBEIT	27
ORGELN IN SIEBENBÜRGEN	28
<i>Die Anfänge</i>	28
<i>Während der Reformationszeit in West-Europa</i>	30
<i>Während der Reformationszeit in Ungarn und in Siebenbürgen</i>	32
<i>In der reformierten Kirche aus Siebenbürgen</i>	33
<i>Die Stehpulten</i>	37
<i>Die ersten Orgeln bei der Siebenbürger Reformierten</i>	38
<i>Schulmeister vor neuen Herausforderungen</i>	42
<i>Orgeln im 19. Jh. bei den Siebenbürger Reformierten</i>	45
<i>Der erste Weltkrieg und die darauf folgende Zeitperiode bis heutzutage</i>	46
ORGELREPERTORIUM	49
DIE GESCHICHTE DER ORGELN AUS DEN REFORMIERTE DIÖZESE DEJ	49
<i>Kurze Geschichte des Reformierten Diözeses Dej</i>	49
<i>Alsótök – Tiocu de Jos</i>	51
<i>Bádok – Bădești</i>	53
<i>Csomafája – Ciumăfaia</i>	55
<i>Dés – Dej</i>	56
<i>Désakna – Ocna Dej</i>	75
<i>Domokos – Dămăcușeni</i>	79
<i>Hagymáslápos – Lăpușel</i>	84
<i>Hídalmás – Hida</i>	87
<i>Kendilóna – Luna de Jos</i>	89
<i>Kérő – Băița</i>	92
<i>Kide – Chidea</i>	93
<i>Kolozsborsa – Borșa</i>	94
<i>Koltó – Coltău</i>	97
<i>Katalin – Cătălina</i>	99
<i>Kozárvár – Cuzdrioara</i>	100
<i>Magyarlápos – Târgu Lăpuș</i>	102
<i>Ördögkeresztúr – Cristorel</i>	107
<i>Páncélcseh – Panticeu</i>	108
<i>Radákszinye – Răzbuneni</i>	109
<i>Sárosmagyarberkesz – Berchez</i>	111
<i>Válaszút – Răscruci</i>	115
DIE GESCHICHTE DER ORGELN AUS DEN REFORMIERTE DIÖZESE SIC	119
<i>Kurze Geschichte des Reformierten Diözeses Sic</i>	119
<i>Almásmálom - Malin</i>	121
<i>Apanagyfalu – Nușeni</i>	124
<i>Árpástó – Branîștea</i>	125

<i>Baca – Bața</i>	128
<i>Bálványosvár-alja – Unguraș</i>	129
<i>Bethlen – Beclean</i>	136
<i>Bonchida - Bontida</i>	138
<i>Búza – Buza</i>	140
<i>Feketelak – Lacu</i>	142
<i>Felőr – Uriu</i>	145
<i>Kékes – Chiochiș</i>	148
<i>Magyarberéte – Bretea</i>	151
<i>Magyarborzás – Bozieș</i>	155
<i>Magyardécse – Cireșoaia</i>	157
<i>Magyarnemegye – Nimigea</i>	169
<i>Magyarpalatka – Pălatca</i>	171
<i>Magyarszovát – Suatu</i>	173
<i>Melegföldvár – Feldioara</i>	175
<i>Mezőkeszű – Chesău</i>	177
<i>Mezőméhes – Miheșu de Câmpie</i>	180
<i>Nagysármás – Sărmașu</i>	181
<i>Noszoly – Năsal</i>	183
<i>Ördögösfüzes – Fizeșu Gherlii</i>	185
<i>Pusztakamarás – Cămărașu</i>	188
<i>Retteg – Reteag</i>	190
<i>Somkerék – Șintereag</i>	192
<i>Szamosújvár – Gherla</i>	194
<i>Szásznyíres – Nireș</i>	196
<i>Szentmáté – Matei</i>	200
<i>Szék – Sic</i>	201
<i>Szépkenyerűszentmárton – Sânmărtin</i>	205
<i>Tacs – Tonciu</i>	207
<i>Vajdakamarás – Vaida-Cămăraș</i>	209
<i>Visa – Vișea</i>	212
DIE GESCHICHTE DER ORGELN AUS DEN REFORMIERTE DIÖZESE GURGHIU	215
<i>Kurze Geschichte des Reformierten Diözeses Gurghiu</i>	215
<i>Abafája – Apalina</i>	218
<i>Alsóbölkény – Beica de Jos</i>	221
<i>Beresztelke – Breaza</i>	225
<i>Dedrászélplak - Gorenii</i>	228
<i>Disznajó – Vălenii de Munte</i>	230
<i>Erdőcsinád – Pădureni</i>	233
<i>Gernyeszeg – Gornești</i>	236
<i>Görgényszentimre – Gurghiu</i>	243
<i>Holtmaros – Lunca Mureșului</i>	245
<i>Jód - Ieud</i>	248
<i>Kisfülpös – Filpișu Mic</i>	249
<i>Körtvélyfája - Periș</i>	252
<i>Magyarfülpös – Filpișu Mare</i>	253

<i>Magyaró – Aluniș</i>	255
<i>Magyarpéterlaka – Petrilaca de Mureș</i>	258
<i>Magyarrégen – Reghinul Unguresc</i>	260
<i>Marosfelfalu – Suseni</i>	263
<i>Marosjára – Iara de Mureș</i>	271
<i>Marossárpatak - Glodeni</i>	272
<i>Marosvécs - Brâncovenesti</i>	275
<i>Mezőköbölkút - Fântânița</i>	279
<i>Nagyercse - Ercea</i>	281
<i>Nagyölyves – Ulieș</i>	281
<i>Pókakeresztúr – Păcureni</i>	284
<i>Radnótfája - Iernuțeni</i>	287
<i>Sáromberke - Dumbrăvioara</i>	289
<i>Szászlúdvég - Logig</i>	292
<i>Szászrégen – Reghinul Săsesc</i>	293
<i>Tancs - Tonciu</i>	295
<i>Teke – Teaca</i>	298
<i>Toldalag - Toldal</i>	301
<i>Vajdaszentivány - Voivodeni</i>	302

DER PLATZ DER ORGELN AUS DEN DREI DIÖZESEN AUF DER ORGELPALETTE

SIBENBÜRGENS	306
ERGEBNISSE, SCHLUSSFOLGERUNGEN	306
FRAGEN, AUFGABEN, WEITERE ZIELSETZUNGEN	320
BIBLIOGRAFIE	322
FOTO-VERZEICHNIS	326

Zusammenfassung

Die Vorgeschichte der Orgelnutzung in den reformierten Kirchengemeinden aus Siebenbürgen

Vom 12-13. Jh. bis zur Reformation gab die Orgelnutzung keinen Grund zur Debatte, ganz im Gegenteil: der Orgelbau erlebte während der Renaissance seine Blütezeit. Diese Blüte war durch die Reformation wie vom Reif überfallen. Während die Orgelnutzung bei den Katholiken längst keine Frage war, betrachteten sie die Reformierten als zentrale Frage und grenzten sich in dieser Hinsicht nicht nur von den Katholiken, sondern auch voneinander ab. Luther, Calvin und Zwingli hatten völlig unterschiedliche Auffassungen bezüglich der kirchlichen Benutzung der Orgel, und diese bauten sich größtenteils in die Thesen der ihrem Glaubensbekenntnis folgenden Konfessionen ein. Luther betrieb die kirchliche Nutzung der Instrumente, Calvin hingegen hat es nicht für zweckmäßig gehalten, dass jegliche instrumentale Musik die Aufmerksamkeit der Zuhörer vom Wort lenke und unterstützte deshalb nur den Psalm- und Gemeindegesang, wobei er die Orgel aus der Kirche auswies. Zwingli vertrat einen noch radikaleren Gesichtspunkt, indem er auch den Gemeindegesang verbot.

Natürlich integrierte auch die ungarische Reformation diese Ansichten, und auch wenn es zu keinen derartig scharfen Kontrasten kam, entwickelten sich jedoch auch unter den ungarisch geprägten reformierten Konfessionen unterschiedliche Wahrnehmungen. Die Anhänger der lutherischen Richtung haben die Orgel in der Kirche behalten, die Anhänger der helvetischen Richtung sind Calvins Standpunkt gefolgt. Es ist aber durchaus interessant, dass die neulich gegründeten reformierten Kirchen je nach Region unterschiedlicher Meinung bezüglich der Orgelnutzung waren. Die Siebenbürger pflegten ein positiveres Verhältnis zur Orgel.

Obzwar sie mehrmals ihrem Unmut Luft machten, was auf lokaler Ebene oft zu Tötlichkeiten führte, gibt es keinen Beweis dafür, dass das Instrument aus den Kirchen völlig ausgewiesen war. Es ist sicher, dass die Kirchenführung generell gegen die Orgelnutzung Stellung nahm und in vielen Kirchen die Orgel sogar abbauen ließ. Auch im 17. Jh. ließ das Missvergnügen gegenüber der Orgel nicht nach, aber unter anderen Siebenbürger Konfessionen verbreitete sich die Orgel stark, bzw. sie wurde aus der Vorreformierten Zeit beibehalten.

Trotz aller Opposition erreichte im 18. Jh. auch die Siebenbürger Reformierten der Trend des Orgelbaus. Zuerst bauten oder kauften die wohlhabenden Gemeinden Orgeln. Die

sächsischen Lutheraner erlebten bereits ihre zweite Orgelbau-Welle, so landete die Mehrheit ihrer überflüssig gewordenen Orgeln in den reformierten Kirchengemeinden. Das 19. Jh. bildet die Blütezeit des Orgelbaus in Siebenbürgen: die meisten reformierten Gemeinden benutzen auch heute noch ihre damals angefertigten Orgeln. Dank dieser Besonderheit, die auf geschichtliche Gründe zurückzuführen ist, sind die siebenbürgischen Orgeln auch aus europäischer Perspektive betrachtet quasi museale Objekte. Wahrscheinlich blieben nirgendwo sonst so viele Kunstdenkmal-Orgeln in so großer Zahl übrig.

Forschungsgeschichte

Bis zum Jahr 1970 kann man auf dem Gebiet des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenlands über keine systematische Orgelforschung reden. Man hatte zwar im 19. Jh. in den kirchengeschichtlichen Arbeiten die Orgeln erwähnt, sie wurden aber nicht als Kunstdenkmäler, sondern als im Gottesdienst gebrauchte Gegenstände betrachtet, die – je älter, desto früher – ausgetauscht werden sollten. Die beiden Weltkriege beendeten diesen Erneuerungsprozess. Während der darauf folgenden 40 Jahre des Kommunismus bemühte man sich alle Orgeln aufzubewahren bzw. die kaputten gemäß den Umständen zu reparieren, denn es gab keine Möglichkeit für den Bau neuer Orgeln.

Ab diesen Jahren begann eine allmähliche ideologische Aufwertung der Orgeln, aber eine wissenschaftliche Aufnahme erfolgte noch nicht. Das Eis brach die Sammlungsaktivität IstvánDávids, der ab den 1970-er Jahren die siebenbürgischen Kunstdenkmal-Orgeln unabhängig der Konfessionen erforschte. Seiner Tätigkeit folgten mehrere Orgelforscher und Orgelbauer, jeweils in ihrem eigenen Fachgebiet oder in den Kirchen ihrer Konfession. So gibt es heute bereits Dutzende von Arbeiten über die Orgeln aus Siebenbürgen, von Einzelbänden über Studien bis hin zu digitalen Orgel-Datenbanken (wie z.B. die publizierten Forschungen von Hermann Binder, Erich Türk, Tünde BögöziMolnár usw.).

Unsere Forschungsziele

Obwohl die Orgelforschung in Siebenbürgen auf dem richtigen Weg ist, können die erschienenen Arbeiten nicht alle Aspekte des Orgelbaus aus Siebenbürgen darstellen. Die Orgelbauer konzentrieren verständlicherweise auf die Struktur, den Aufbau, die

Restaurierungsmethoden der Instrumente, während die Bücher, die die Geschichte der Orgeln thematisieren, entweder lückenhaft sind oder nur kleinere Gebiete oder Zeitperioden abdecken.

Das Ziel dieser Forschung ist der erste Teil einer längeren, umfangreichen Forschung. Das persönliche langfristige Ziel ist es, die Geschichte aller zerstörten, verlorenen bzw. auch heute noch funktionierenden Orgeln des Siebenbürgischen Reformierten Kirchenlands zu erforschen, basierend zumeist auf Archivquellen. Dadurch könnte man ein nuanciertes Bild über den Orgelbau, das kirchenmusikalische Leben und -Bedürfnisse der siebenbürgischen Städte und Dörfer bekommen. Im Fokus dieser Forschung stehen die folgenden Fragen: wann und auf welcher Art hat man die Orgeln erbaut; wie kamen die Gemeinden in Besitz der für den Orgelbau oder -Kauf benötigten materiellen Ressourcen; welche Kriterien waren entscheidend beider Auswahl der einzelnen Baupläne; welche Orgelbauer waren in Siebenbürgen tätig? Während dieser Untersuchung würden auch solche Informationen enttarnt, die in unserer Forschung eigentlich zweitrangig, jedoch ganz wichtig sind: z.B. die Lage der in den Kirchengemeinden tätigen Kantoren. Die vorliegende Doktorarbeit bedeutet also den ersten Schritt dieser umfangreichen Forschung, die die Geschichte der Orgeln aus den reformierten Diözesen Dej, Sic und Gurghiudarlegt.

Die Struktur der Arbeit

Das erste Kapitel thematisiert den Orgelbau in Siebenbürgen seit der Zeit der Reformation, und hebt die Auffassungen und die Aktivität einzelner Konfessionen bezüglich des Orgelbaus hervor. Wir haben die Streitfälle und Debattenerörtert, die innerhalb der reformierten Kirche um die Orgelnutzung drehten.

Die nächsten drei Kapitel bilden das Grundgerüst der Arbeit: das Orgelrepertorium. Wir haben die Geschichte der Orgeln aus den Diözesen Dej, Sic und Gurghiu in einzelnen Kapiteln dargestellt. Jedes Kapitel beginnt mit einer Einleitung über die Diözese und deren spezifische Merkmale. Des Weiteren sind die Struktur, Merkmale, Bauer, Baujahr und Geschichte der Orgeln je nach Diözese präsentiert.

Das letzte Kapitel enthält unsere Schlussfolgerungen und Erschließungen, beziehungsweise die aufgetauchten Fragen, die die zukünftigen Leitlinien der Orgelforschung in den siebenbürgischen reformierten Kirchen darstellten.

Die Resultate der Forschung

Während der Forschung konnte man die Geschichte von insgesamt 108 Orgeln aus 87 reformierten Kirchengemeinden erfassen. Aufgrund der Archivquellen erhielt man Aufschluss über die Identität der bislang unbekannteren Orgelbauer mehrerer Orgeln, konnte auch den Herkunftsort vieler Instrumente klären. Neben der technischen Darstellung der Orgeln ist es uns gelungen, aufgrund der Quellen ihre komplette Geschichtenzusammenzufassen, so konnte ermittelt werden, wann und wie die einzelnen Instrumente gebaut oder restauriert hatte. Es sind natürlich auch offene Fragen geblieben, Es sind offene Fragen geblieben, die im Rahmen weiterer Forschung beantwortet werden können

Es folge nun als Zusammenfassung ein paar technische Daten vom erforschten Gebiet:

Gesamtzahl der erforschten Orgeln: 108

Diözese Dej	Diözese Sic	Diözese Gurghiu
26 St. – 24,04%	42 St. – 38,89%	40 St. – 37,04%

	Insgesamt	Diözese Dej	Diözese Sic	Diözese Gurghiu
Erhalten	81 St. – 75%	18 St. – 69,23%	31 St. – 73,81%	32 St. – 80%
Nicht erhalten /Verloren	27 St. – 25%	8 St. – 30,77%	11 St. – 26,19%	8 St. – 20%

Nach dem Baujahr:

	Insgesamt	Diözese Dej	Diözese Sic	Diözese Gurghiu
<1700	2 St. – 1,85%		1 St. – 2,38%	1 St. – 2,5%
1701-1800	17 St. – 15,74%	3 St. – 11,54%	5 St. – 11,91%	9 St. – 22,5%
1801-1850	22 St. – 20,37%	6 St. – 23,08%	8 St. – 19,05%	8 St. – 20%
1850-1918	53 St. – 49,07%	14 St. – 53,85%	18 St. – 42,85%	21 St. – 52,5%
1919-1945	5 St. – 4,63%	2 St. – 7,69%	3 St. – 7,14%	
1946-1989	1 St. – 0,93%		1 St. – 2,38%	
1990<	1 St. – 0,93%		1 St. – 2,38%	
Unbekannt	7 St. – 6,48%	1 St. – 3,84%	5 St. – 11,91%	1 St. – 2,5%

Nach Größe:

	Insgesamt		Diözese Dej		Diözese Sic		Diözese Gurghiu	
1M	70	64,81%	14	53,84%	28	66,66%	28	70%
1M+P	20	18,52%	7	26,92%	7	16,67%	6	15%
2M+P	1	0,93%	1	3,85%				

Unbekannt	17	15,74%	4	15,39%	7	16,67%	6	15%
-----------	----	--------	---	--------	---	--------	---	-----

Nach der Zahl der Register:

	Insgesamt		Diözese Dej		Diözese Sic		Diözese Gurghiu	
3-8	86	79,63%	20	76,92%	34	80,95%	32	80%
9-19	4	3,70%	3	11,54%			1	2,5%
Unbekannt	18	16,67%	3	11,54%	8	19,05%	7	17,5%

Ursprung (Bauer):

	Insgesamt		Diözese Dej		Diözese Sic		Diözese Gurghiu	
Örtlicher Meister	22	20,37%	7	26,92%	13	30,95%	2	5%
Süd-Siebenbürgen	19	17,59%	2	7,69%	5	11,91%	12	30%
Gebiet des heutigen Ungarns	16	14,81%	7	26,92%	6	14,29%	3	7,5%
Banat und Partium	6	5,56%	2	7,69%	3	7,14%	1	2,5%
Seklerland	23	21,30%	3	11,54%	4	9,52%	16	40%
Unbekannt	22	20,37%	5	19,23%	11	26,19%	6	15%

Letzte Restaurierung/ Reparatur:

	Insgesamt		Diözese Dej		Diözese Sic		Diözese Gurghiu	
<10 Jahre	18	23,38%	5	27,78%	6	20%	7	24,14%
10-25 Jahre	6	7,79%			3	10%	3	10,34%
>25 Jahre	53	68,83%	13	72,22%	21	70%	19	65,52%

Schlüsselwörter

Orgel, Geschichte der Orgeln in Siebenbürgen, Orgelbauer, Orgelbau, Reformation, Kirchenmusik, Protestantische Kirchengeschichte, Orgelforschung, Die Reformierte Kirche in Rumänien